Zur Bedeutung von Schulbibliotheken für die Demokratiefähigkeit - Ein praxisgestütztes Pamphlet, entstanden in der LeseWelt der Lenau-Grundschule, Januar 2020

Es ist mittlerweile unbestritten, dass Schulbibliotheken Orte sind,
- die maßgeblich zur Entwicklung der Grundkompetenzen Lesefähigkeit und Textverständnis bei Kindern beitragen können,
- die Interesse an Büchern wecken und damit die Lesefertigkeit verbessern können (wobei beim Lesen Rechtschreibung eingeübt und der Wortschatz bis hin zur Fachsprache erweitert wird),
- in denen über den Unterricht hinaus die sprachliche Ausdrucksfähigkeit im gegenseitigen Gespräch über Bücher entwickelt wird,
- die gerade auch Kindern sogenannter bildungsferner Familien die Möglichkeit bieten, das Buch als sinnliches, Fantasie anregendes Medium und als „langsamen“, der eigenen Geschwindigkeit angepassten Gegenpol zur immer dominanteren, stark vorgeformten digitalen Praxis zu erleben.

Unsere „LeseWelt“ wurde 2004 von der Pädagogin Sibylle Recke gegründet. Einer ihrer Ausgangspunkte war, dass Demokratie nicht möglich ist ohne gesellschaftliche Teilhabe. Die Voraussetzung dafür sind wissende, interessierte, eigenständig denkende und empathische Menschen. Denn: Demokratie braucht das Sich-Hineinversetzen-Können in andere Standpunkte und andere Lebenswelten wie auch Selbstkenntnis und Selbstbewusstsein. Die Erfahrungsarmut, in der viele über- wie unterbehütete Kinder heute aufwachsen, trägt nicht dazu bei. Bücher können da Welten öffnen – durch Imagination in andere Realitäten und Einfühlung in andere Menschen. Sie erweitern den Erfahrungsraum.
Jenseits der Anforderungen des Stundenplans werden die Kinder in der Schulbibliothek selbsttätig bei der Auswahl der Bücher, lernen den Kosmos der erzählenden und der Sach-Literatur kennen, entdecken und vertiefen dabei ihre Interessen.
Sie schlüpfen in andere Rollen, identifizieren sich mit den Buchfiguren und entwickeln dabei ihr Empathie-Potential und die Kompetenz zu differenzieren. Diese Differenz-Fähigkeit ist Voraussetzung, die Vielfalt der heutigen Gesellschaft nicht nur zu „ertragen“, sondern wert zu schätzen. Damit wird die Schulbibliothek – auch gerade in Zeiten digitaler „hate-speeches“ - der Raum zur spielerischen und reflexiven Einübung von Demokratiefähigkeit und Medienkompetenz.

Im inneren Dialog oder im Gespräch mit anderen über das Gelesene und beim gemeinsamen Lesen finden die Kinder eigene Standpunkte, neue Horizonte. In der Mitarbeit und bei gemeinsamen Entscheidungen über ihre Bibliothek und den Buchbestand üben sie sich in partizipativen Prozessen.

Die Schulbibliothek LeseWelt ist ein geschützter, entschleunigter Raum und Rückzugsort innerhalb der Ganztagsschule, sie bietet Geborgenheit, Kontinuität des Personals und die Verlässlichkeit der täglichen Öffnung über die ganze Schulzeit des Kindes hinweg. Sie ist auch ein Ort, den die Kinder stolz ihren Eltern zeigen, in dem sie gemeinsam mit ihnen Bücher lesen und ausleihen. Und Kommunikation- und Unterrichtsraum für die ganze Schule, ein informelles niedrigschwelliges Austausch-Zentrum und Treffpunkt für alle, in Zusammenarbeit mit Pädagog*innen und Eltern .
Auf den Punkt gebracht: Unsere Bibliothek ist die Agora der Schule!
… und als solche mit ihren zahlreichen pädagogischen Modulen auch immer wieder ein anregendes Modell für Berlins Grundschul-Bibliotheken.